

# Vorhangstoffe

weiss und crème,  
schmal und breit,  
abgepasst & am Stück

empfehl in den neuesten Mustern in gro-  
ser Auswahl zu sehr billigen Preisen.  
Muster stehen gerne zu Diensten!

**Carl Kraiss, Neue Strasse.**

**Bekanntmachung der A. Zentralfstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.**  
Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht am R. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim und an der R. Weinbauschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.  
Siehe erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht fasslichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zweck sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumzucht und in der Erziehung junger Obstbäume, die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die praktische zu erlernen.  
Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.  
Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Geräte, sowie ein Vermessungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumzange anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.  
Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110—125 M betragen.  
Unmittelbaren Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden.  
Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf.  
Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes sechzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.  
Gefuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskurs sind bis längstens 20. Februar d. J. an das Sekretariat der A. Zentralfstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzuliefern. Den Aufnahme-Gesuchen sind beizulegen:  
1) ein Geburtschein,  
2) ein Schulzeugnis,  
3) ein Nachweis über die Uebung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht,  
4) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vater oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird,  
5) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber, bezw. diejenige Person, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für denselben übernommen hat, in der Lage ist, diesen Verpflichtung nachzukommen,  
6) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahme-Gesuches zu geschehen hat, ein gemeindeamtliches Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein oder eine andere Korporation dessen Aufnahme beifügt und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugefagt oder in Aussicht gestellt haben.  
Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralfstelle vor und wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bewerbers von dem einen oder anderen Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.  
Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirken und Gemeindebaumwarten besonders aufmerksam gemacht, mit dem Entsch. geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kurse zu veranlassen.  
Stuttgart, den 4. Januar 1900.

**Griesinger's**  
gebrannter  
**Kaffee**

à Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, pr. Pfd. i. Pack. v. 1/2 u. 1/4 Pfd. Nettoinhalt  
zählt zu den beliebtesten Marken, weil  
**natürlich geröstet**  
**hochfein in Qualität und sehr preiswert.**  
Zu haben in Schorndorf bei:  
Carl Max Meyer, Johs. Völl beim Hirsch, Daniel Schurr, Carl Weller.

**Revier Hoheneggen.**  
**Reisig-Verkauf.**  
Am Montag den 29. Januar, nachmittags 2 Uhr im Lamm in Schorndorf aus dem Staatswald Gauenhause, Gartenwiese und ob. Mühlhölzer: 145 Lose Reisig und Kandelholzreisig (mit Stängeln) auf Haufen 2 Stübenlöcher abgelassen.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 12 Uhr auf dem Postweg am Gartenhäusle.  
Macken u. alle Karnevals-Artikel, bill. Neuheiten, bill. Fabrikpreise. Illust. Preisliste 147, pro 1900 versendet fr. u. gratis nur an Wiederverkfr.  
Maschinenfabrik **Bernh. Richter**, K 51a. A. Rh.

**Sammelfleisch**  
bei **Friedrich Sauppe.**  
Hypotheken, Credit, Capital- und Darlehen-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote.  
**Wilhelm Girsch**, Mannheim.

**Geo Hörscher**  
**für Schweine.**  
Vorteile: Große Futtererparnis, schnelles Fettwerden und rasches Gewichtszunehmen. Fr. Schachtel 50 S. Zu haben bei **W. Hofmeister, Palm u. Gehner.**

**J. Giesinger's**  
**Fuhrerhandlung**  
Stuttgart, 26. Olgastraße 26.  
**Geld-Gesuch.**  
3300 Mark werden gegen doppelte Sicherheit von einem pünktlichen Rinszahler aufgenommen gesucht.  
Von wem sagt die Reb. v. D. W.

**Webber**  
finden dauernde Beschäftigung in der  
**Mech. Sautweberei Schorndorf.**

**Messmer's**  
gerösteter  
**Coffee**  
feinste Mischungen  
Per Pfund M. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.— u. M. 2.50.  
Niederlage in Schorndorf bei: **H. Moser, Conditorei, Carl Weller, C. Schäfer, Conditorei, J. Zeyner, Bäckermeister, Schornbach Kurz, Hermann, Miedelsbach, Frau Nane Schaal, Haubersbrunn Fez, r. Eleonore, Unterurbach J. Müller, Weiler J. Scheuing, Rudersberg Fr. Schwarz, Welzheim Bilfinger, W. Lindauer, Geradstetten.**

**Feinsten Tafel-Senf**  
in Emailleemern und Kannen mit 12, 14, 20 und 25 Pfund, per Pfd. 18 und 20 S empfiehlt  
**Karl Schäfer am Marktplatz.**

**Bilder und Spiegel,**  
eingeraht und ungerahmt empfiehlt billigt.  
**Fr. Lenz, Vorstadt.**

**Wohnung**  
mit 2 oder 3 Zimmern hat sofort oder bis 1. April zu vermieten.  
**Carl Fr. Maier a. Thor.**

**Süß-Rahmbutter**  
aus der Molkerei Oberberden empfiehlt  
**Carl Schäfer.**

**Geldlotterie Zuffenhausen**  
zur Erbauung einer evangl. Kirchr.  
Hauptgew. 25000  
Gew. 1435  
Gewinnliste mit 62000 M. Bar-geld.  
Ziehung am 6. Februar c. nicht gezogene Lose gilt ohne Nachzahlung auch für die Ziehung am 7. März.

**Neu!**  
Jedes Los ist für zwei Ziehungen gültig.  
Jedes am 6. Februar c. nicht gezogene Los gilt ohne Nachzahlung auch für die Ziehung am 7. März.

**Genetalagentur Eberhard Petzer in Stuttgart.**  
In Schorndorf bei **Freier Gaa** und **Freier Hiller.**

**Ratten** **Mäuse**  
werden unschwer vertilgt durch **Paul's Rattenwürste** „Gites“ D. M. S. 23233. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr Oberleutnant a. D. H. Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattenwurst ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der Zitrade.“ Man verjage die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefers. Würste in Größe von 100, 60 u. 30 Pfg. in **beiden Apotheken in Schorndorf** zu haben.  
Allein. Fabrikanten **Robert Paul & Co., Leipzig.**

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.  
Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementpreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf M. 1.20.  
Anfertigungspreis: Eine halbpaltene Zeitzeile oder deren Raum 10 S, Restzeilen 20 S, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

**Abonnements-Einladung.**  
Für die Monate  
**Februar und März**  
nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition und unsere Austrägerinnen Bestellungen auf den

**Schorndorfer Anzeiger**  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf  
mit der wöchentl. Beilage „Schorndorfer Unterhaltungsblatt“  
entgegen.

**Deutscher Reichstag.**  
Berlin, 22. Jan. Die erste Beratung der Unfallversicherungs-Gesetze begann heute im Reichstage bei größtenteils leeren Rängen. Zur Vertretung der Vorlagen waren Graf **Blücher** und der Ministerialdirektor **Boeddeke** anwesend, doch verzichteten die Herren auf die Ergänzung der eingehenden gedruckten Begründung durch einen die Verhandlung einleitenden Vortrag und ließen zunächst die Parteiredner sprechen. Der des Zentrums, Abg. **Trimborn** ging auf zahlreiche Einzelheiten ein. Er wünscht Vertrauenssätze der Versicherten bei den Schiedsgerichten, deren territoriale Ausgestaltung er billigt. Die örtlichen Rentenstellen verlangt er auch für die Unfallversicherung, ebenso für die Krankenversicherung; er würde für diese Einrichtung bei der Invalidenversicherung nicht so unbedingt eingetreten sein, wenn er nicht angenommen hätte, daß damit ein übereinstimmender Unterbau für die drei Versicherungen geschaffen werden könnte. Bezüglich der Schranken für die Herabsetzung der Renten sieht er in den Vor schlägen der Vorlage einen teilweisen Fortschritt. Um die Krankenversicherung zu kräftigen, hält er den Vorschlag für erwägenswert, daß die Berufsgenossenschaften für die Karenzzeit Entschädigung leisten. Die Berechtigung der Berufsgenossenschaften zum Erlass von Schutzvorschriften wünscht er aufrecht erhalten zu sehen. Auf das Zustandekommen der Gesetze, die in der

Kommission gründlicher Beratung bedürfen würden, legt er großen Wert; er bittet, die Arbeiten im Hinblick auf eine etwaige Auflösung des Reichstags thunlichst zu beschleunigen. Der konservative Redner, **Freiherr von Nichtshofen** billigt, daß für die Weiterentwicklung der Unfallversicherung unter Aufgabe des Gedanken einer einheitlichen Kodifizierung der Wes der Novelle zu den verschiedenen bestehenden Gesetzen gewählt ist. Dem territorialen Prinzip für die Schiedsgerichte stimmt er nur unter der Voraussetzung zu, daß die besonderen, landwirtschaftlichen Verhältnisse angenommen werden. Der Abg. **Höfde-Dessau** drückt seine Genehmigung darüber aus, daß die Sorge, mit der er nach der Ablehnung der Kommissionsbeschlüsse von 1897 seitens der Regierung der neuen Vorlage entgegengetreten, ungerechtfertigt gewesen sei, da die Vorlage in den Hauptpunkten jenen Kommissionsbeschließen entspreche. Wie der Zentrumsabgeordnete, beifügt er die Einrichtung örtlicher Rentenstellen auch für die Unfallversicherung, für die sie noch nötiger seien als für die Invalidenversicherung. Die territorialen Schiedsgerichte hält er für eine gelichere: Errungenschaft, da gegen die Bedingung, an die der konservative Redner: die Zustimmung seiner Partei geknüpft hat, voraussichtlich nirgends Widerspruch erhoben werde. Die Annahme des Redners, daß im Sinne der Vorlage Unternehmer nur dann angenommen werden können, wenn ihr Betrieb zu den versicherungspflichtigen gehört, bestätigt der Staatssekretär. Nach einer weitgehenden Beside des Abg. **Stadhagen**, der seine Angriffe gegen das Grundprinzip der Unfallversicherung zu Gunsten der Rückkehr zur Haftpflicht neben der Versicherung für alle Lufälle fortsetzte, nahm er in vorgeschrittener Stunde der Staatssekretär das Wort. Er hielt zunächst dem sozialdemokratischen Redner das dem „Vorwärts“ entlassene Anerkenntnis entgegen, daß die Geltendmachung des zivilrechtlichen Entschädigungsanspruchs an den Nachweis der Verschuldung gebunden ist, der meist unmöglich ist, und bezeichnete das aus Haftpflicht und Versicherung result. Flug kombinierte System des Herrn **Stadhagen** als ein Ausnahmegericht gegen die Unternehmer, für das weder Regierung noch Reichstag in absehbarer Zeit zu haben sein würden. Aus seinen Meinungen zur Ver-

lage ist die Bemerkung hervorzuheben, daß er den Gedanken der obligatorischen Rentenstellen für die Unfallversicherung einwurzeln zurückgestellt hat, um ihn später auf Grund der eventuellen praktischen Bewährung der fakultativ eingerichteten Rentenstellen für die Invalidenversicherung aufzunehmen. Gleich nach der Erledigung der Unfallversicherungs-Vorlage will der Staatssekretär an die Reform des Krankentagegeldes gehen, unter deren Zielen er wieder die gleiche Verteilung der Beiträge auf die Unternehmer und die Arbeiter nannte.

**Tagesbegebenheiten.**  
Aus Schwaben.  
Stuttgart. Durch den Tod des Herzogs Franz von Teck ist unsere Königsfamilie aufs neue in Trauer versetzt worden. Durch die Heirat seines Waters, des Herzogs Alexander von Württemberg mit einer Gräfin von Hohenzollern geb. Gräfin **Reben** wurde diese Linie von der

**Fräulein Elschen.**  
Von Ellen Svata.  
(6 Fortsetzung.)  
Eines Morgens war ein eiliger Brief zu unter schreiben, und Elschen suchte den Baron überall, ohne ihn zu finden. Seinrich war nach der Stadt gefahren, und seine Hilfe daher ausgeschlossen, so ging sie beim zögern Schritte nach dem Wohnzimmer des Barons, wo sie vorher nie gewesen war, um zu sehen, ob er vielleicht dort sei. Sie klopfte zweimal, dreimal, doch es kam keine Antwort; da klopfte sie auf und trat ein.  
In der Nähe eines der großen Fenster stand der Baron, in Sinnen verloren auf das große Gemälde eines schönen, jungen Mannes in Dragoner-Uniform schend. Sein Anblick trug einen unverhüllten, tief schmerzlichen Ausdruck, und dem jungen Mädchen kam es sich das liebevolle Herz vor Mitleid zusammen. Von Frau **Fröhs** wußte sie, daß des Barons einziger Sohn im Krieg gegen die **Freiwilligen** gefallen war, und daß seit jener Zeit Baron **Nolf** ein veränderter Mann geworden war. Er erwählte diesen Sohn niemals, und niemand wagte in seiner Gegenwart, von ihm zu sprechen.  
Durch den Tod des Erben waren die Ansprüche auf

Schloß und Gut an den Sohn eines Veters der Nebenlinie **Dronthelm** gefallen, aber dieser Verwandte kam niemals in das Schloß, und der Baron befümmerte sich durchaus nicht um ihn und seine Familie, trotzdem dieselben einst, nach seinem Tode, die Besitzer des Schlosses werden würden.  
Major **Dronthelm** war ein angesehener Mann, der mit seiner Frau und seinem einzigen Sohne in feinstem glänzenden Verhältnisse lebte. Daß er sich mit Baron **Nolf** verfeindet hatte, war ein Gegenstand allgemeiner Verwunderung; aber diejenigen, die sich wunderten, wußten ja nicht, wie des Majors aufrichtige Teilnahme ihm als schlecht verhehlter Triumph über das „unverwartete Erbe“ ausgelastet worden war, wie die ihm entgegen geschickten harten Worte den hochgebildeten, feinsinnigen Mann verletzt und empört und ihn für immer von seinen Anverwandten entfernt hatten. Dem Baron thäten die barocken Worte längst leid, aber gut-machen wollte er nicht.  
So in Sinnen verloren, hatte er das Deffnen der Thüre überhört, und nun fuhr die Küniggestalt unter dem leichten Druck einer schmalen, auf seinen Arm gelegten Hand zusammen, während eine teilnahmevolle Stimme weich sagte:

„Herr Baron, o Herr Baron, sehen Sie doch nicht so traurig aus!“  
Wertwüdigerweise kam keine barocke Antwort. Nur die schwarzen, grauen Augen schienen grimmig auf das braune, teilnahmevolle Gesicht.  
„Was weißt du von Trauer, Kind!“ sagte er nicht ungrün.  
„Viel, Herr Baron, meine Eltern sind beide tot.“  
„So — hm —“. Dann stillschweigen.  
„Mein Vater war auch Soldat —“. Schüchtern und mit Thränen in den Augen.  
„Aha! Daher Vorliebe für Militär — hast recht, ganz recht, Kind. — War ein braver Soldat, der da!“ fügte er dann hinzu.  
„Ja, Herr Baron, so sieht er auch aus!“  
Es waren nur einfache Worte, aber sie thaten dem alten Mann wohl, und Elschen wurde seit der Zeit noch weniger angefahren denn sonst! Aber nicht allein sein Ansehnen und Volken verminderte der Baron, er gewöhnte sich auch an Elschen's Gesellschaft und lauschte ihrem bald fröhlichen, bald ersten Geplauder und gewährte ihr gerne, was sie von ihm bat. Das war immer etwas für andere, bald für die Armen im Dorf, bald für die Sonntagsschulkinder, bald für die Eintpöhner des

würt. Thronfolge ausgeschlossen, andernfalls wäre der Verstorbenen der nächste Agnat gewesen. Derselbe war in den ersten Jahren der Regierung des Königs Wilhelm, mit welchem ihn eine innige Freundschaft verband, mehrfach und längere Zeit Gast am hiesigen Hofe, König Wilhelm stellte den Entschlafenen damals als Generalleutnant ala Suite des Dragonerregiments Königin Olga Nr. 25. Die Herzogin von Teck und ihre Tochter, die Prinzessin May, welche mit dem Herzog v. York vermählt ist, waren damals auch mehrere Monate am hiesigen Hofe. Den Herzog begleitend seine Anwesenheit in Stuttgart ein schweres Kopfleid. Er lebte dann längere Zeit in völliger Zurückgezogenheit im Ludwigsburger Schloss. Später nahm ihn seine Familie nach London zurück. Des Verstorbenen ältester Sohn, Fürst Adolf, ist mit einer Tochter des kaiserl. verschiedenen Herzogs von Westphalen verheiratet. Außerdem sind noch 2 weitere Söhne vorhanden, die Fürsten Franz und Alexander, von denen der erstere gegenwärtig mit im Kampf gegen die Buren steht.

**Stuttgart.** Die Reise des Königs nach Berlin zur Teilnahme an der Geburtsfeier S. M. des Kaisers gilt infolge des Gesundheitszustandes der Herzogin von Schleswig-Holstein nunmehr als definitiv aufgegeben.

**Gannstatt.** Wie bekannt, soll demnächst in einer gemeinsamen Versammlung sämtlicher hiesiger Bürgervereine die Frage der Vereinigung mit Stuttgart zur Beratung kommen. Inzwischen ist die Frage auch in einer Versammlung des Bürgervereins der Seelbergvorstadt mehrfach gestreift worden. Es ist gewiß bemerkenswert, daß die Mehrzahl der Mitglieder dieses Vereins, wie sich bei dieser Gelegenheit gezeigt hat, durchwegs keine prinzipiellen Gegner der Vereinigung sind. Zu prinzipiellen Gegnern der Eingemeindung zählen hier vornehmlich die Sozialdemokraten (lediglich aus Furcht vor einer Steigerung der Mietpreise); außerdem sind gegen die Vereinigung eine Anzahl alteingesessener (meist ländlicher) Familien.

**Ludwigsburg.** Montag nacht 12 Uhr ist am Monrepos ein Großfeuer ausgebrochen. Abgebrannt ist eine Scheuer mit Material. Brandstiftung wird vermutet. Der Täter ist noch nicht bekannt. Die Gefahr für die anderen Gebäude war sehr groß.

**Aus dem Bezirk Weßheim.** Nachdem die Sozialdemokratie in Schumacher Wagner aus Gmünd einen Kandidaten für die Landtagswahl gefunden hat, hat am Sonntag eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Vertrauensmännern der Deutschen Partei unter dem Vorsitz des Herrn Schultheißen Möhrner von Pfahlbronn in Pfahlbronn zu einem Ergebnis geführt. Stadtschultheiß Eigel von Lorch erklärte, eine Kandidatur unter keinen Umständen annehmen zu können, schlug aber Herrn Professor Sieber als den richtigen und würdigsten Kandidaten vor. Herr Professor Sieber erklärte, eine Erklärung von Seiten Siebers über seine Stellung zur Eigenbahnfrage im Bezirk Weßheim, da dies doch der brennende Punkt für die Wählerchaft sei. Schultheiß Bech von Waldhauen riet, hievon abzusehen, bemerkte übrigens, daß Sieber ihm mitgeteilt habe, daß er nicht in der Lage sei, sich in dieser Beziehung schon jetzt bestimmt zu äußern, da er die Ansichten der Wähler auf seinen Wahlzettel noch näher kennen lernen möchte. Er könne jedoch schon jetzt in Aussicht stellen, daß er den diesbezüglichen Wünschen derselben so gut wie möglich entgegenkommen werde. Nach kurzer Debatte kam schließlich ein einstimmiger Beschluß dahin zustande, dem Herrn Professor Sieber die Kandidatur des Bezirks bedingungslos anzunehmen.

Gutes. Wenn es gewährt war und Eschen froh wie ein König davonpraun, dann war sie es, die es brachte, aber der Herr Baron, der es schickte. Die Bewohner von Drontheim wunderten sich erst, aber die Dankbarkeit brachte doch ein milderes Gefühl, als sie all die Jahre für den barischen Gutsbesitzer gehagt hatten. Dahinter aber steckte Eschen.

Und sie steckte noch hinter etwas anderem! Aus dem Schreiberlich des Barons war die Photographie eines schönen, kleinen Knaben gefallen. Eschen hob sie auf und rief entzückt: „Ach, wie lieb, ist das ein Verwandter, Herr Baron?“

„Schöner Verwandter — Major sein Sohn — beklümmere mich nicht um ihn — jetzt erwachsen!“

„Eschen nicht. Ihr kam in den Sinn, was Frau Frohs gesagt, und sie that, als ob sie die barischen Worte nicht gehört hätte.“

„Da giebt's wohl Leben in den Ferien, wenn der kommt!“ sagte sie unschuldig.

„Mömmt garnicht — will ihn nicht!“

„Wohlgleich käme er gerne, wenn der Herr Baron ihn aufforderte.“

„Mann nach meinem Tode kommen, hat dann alles!“

„Ich denke, er kommt lieber, wenn Sie noch leben.“

bieten. Auch der Bauernbund, der am selben Tage eine Ausschussung abhielt, erklärte sich mit der Kandidatur Sieber einverstanden. Die Volkspartei ist mit ihrem Kandidaten noch nicht im Reinen, angetragen ist die Kandidatur neuerdings dem Oekonomen Seitz genannt Boreiß vom Burgolzberg W. Weßheim.

**Schrozberg.** Das stürmische, nächtliche Nebelwetter der letzten Tage ist in unserer Gegend auch zu etwas lässigen Mäuselage, die unserer Winterfaat schon zu Schaden begann. Zwar suchen sich die Rager, die in den letzten Tagen in Massen zugrunde gingen, in die Häuser zu flüchten, doch werden sich nur noch kurze Zeit die Spuren davon zeigen.

— In Heilbronn fiel in einer Wirtschaft ein Arbeiter so unglücklich die Treppe herunter, daß er bald darauf, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, starb.

— Auf der Station Nordheim bei Heilbronn ereignete sich am Montagabend ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein junger Mann, Arbeiter hier, versuchte auf, daß er bewußtlos vom Wagen getragen werden mußte. Western hatte er das Bewußtsein noch nicht erlangt und es ist Gefahr für das junge Leben vorhanden.

— In Neuhütten ist durch grenzenlosen Leichtsinns ein großes Unglück verursacht und Trauer in eine Familie getragen worden. Ein 18jähriger Bürsche machte sich mit einem Gewehr zu schaffen, von dem er wußte, daß es geladen war. Nichtsbedenklicher zielte er damit auf einen ganz in seiner Nähe stehenden 13jährigen Knaben — der Schuß ging los und traf den Knaben ins linke Auge, so daß der Verlust desselben zu befürchten ist. Es kann nicht oft und eindringlich genug vor dem Spielen mit Schußwaffen gewarnt werden.

— Ein schreckliches Unglück traf einen Bahnbedienten in Tullingen. Derselbe wurde beim Rangieren von einer Lokomotive erfaßt und buchstäblich auseinandergerissen. Der so glücklich ums Leben gebliebene Mann wurde für einen hiesigen Kollegen, der seine Hochzeitfeier hält, zur Ausbille hierher geschickt.

### Deutsches Reich.

— Die letzte Reichstagsrede des Grafen Bülow ist in England als kalter Wasserstrahl empfunden worden. Derselbe kommt total unerwartet, da die englische Regierung in ihrer üblichen gleichgültigen Weise keinen Augenblick den Widerstand Deutschlands gegen ihre eigenmächtigen Schritte in Betracht gezogen hat. Die Heißsporne sind wütend und drängen auf rücksichtslose Fortsetzung der Durchsuchung neutraler und besonders deutscher Schiffe, doch wiegt die Meinung ensterner Politiker vor, daß die englische Diplomatie wieder einen Fehler begangen hat und sich Bülow's Warnung zweifellos zu Herzen nehmen wird.

— Nach der endgültigen Genehmigung des Samoa-Vertrages durch den amerikanischen Senat wird dem Reichstage zunächst ein Gesetz zugehen, in welchem die Übernahme des neuen Schutzgebietes als Zubehör zum Reichstags zu dem Gesetz erfolgt die Ratifikation der bezüglichen Verträge in Berlin, London und Washington. Danach vollzieht sich die tatsächliche Übernahme der Inseln Upolu und Savai durch das Reich, wie der Inseln Tutuila und Manua durch die Vereinigten Staaten. Die

Herr Baron, dann weiß er später, wenn er einmal hier alles hat, wie Sie es gehalten haben, und machts dann ebenjo.“

Die Worte gingen hin und trugen Früchte zu ihrer Zeit.

„Tränen stritten der Sommer und Herbst sich um die Blätter, was dem Sommer verblüht, war noch frisch und grün, die dem Herbst zufließen, färbten sich gelb und rot, braun und saß, und zuletzt gewann der Herbst die Ueberhand und der Sommer mußte eins nach dem andern seiner grünen Reichtümer hergeben.“

„Eschen.“ sagte Dr. Förster, der mit Tante Sera längst schon das Schmiedelwort des Drontheimer Hans halts angenommen hatte, „Kind, hast du es die auch wohl überlegt?“

Dr. Förster fragte es eindringlich, indem er in seiner Wanderung durch das Arbeitszimmer des Barons innehielt und prüfend auf das junge Mädchen sah, welches hinter einem der hochschönen Sessel stand und mit großen Augen vor sich ins Leere sah.

Was sie sich überlegen sollte, war ein vom Himmel gesallenes Anerbieten des Großvaters, welches durch die Vermittlung des Pfarrers in der kleinen Dörfstadt, der

Langagruppe wie ein Teil der Salomonsinseln gehen bekanntlich an England über. Sobald die Ratifikation der Verträge erfolgt ist, wird dem Reichstag noch ein Nachtragsetz zugehen, der denmäßigen Etat für die Verwaltung des deutschen Samoa enthält. Nach der Uebernahme desselben besitzt das Reich acht Schutzgebiete, an denen Spitze 7 Gouverneure und ein Landeshauptmann stehen; davon sind vier in Afrika: Ostafrika, Togo, Kamerun und Südwestafrika, eins in Ostasien: Klantuschon und drei im Stillen Ozean: Neu-Guinea mit den Karolinen und Marianen, die Marshalls-Inseln und endlich die Hauptinseln des Samoa-Archipels.

— Nach vieler Meldungen wird Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich zunächst nach seiner Rückkehr aus Ostasien einen Urlaub antreten und dann ein seinem Range als Viceadmiral entsprechendes Landkommando erhalten. Ein nunmehr anzutretender, längerer Urlaub des Prinzen erscheint um so selbstverständlicher, da ein solcher jedem Seeoffizier am Ende einer mehrjährigen Kommandierung auf im Auslande befindlichen Schiffen zusteht. Prinz Heinrich befindet sich jetzt bei seiner Rückkehr aus Ostasien seit dem Jahr 1892 — mit alleiniger Ausnahme eines Urlaubs vom Oktober 95 bis 96 — fortgesetzt an Bord höherer Seeoffiziere die größte Seedienstzeit erworben hat. In seinen gegenwärtigen Range als Viceadmiral bleibt dem Prinzen für ein erneutes Vorkommando in den nächsten Jahren jetzt nur noch die Kommandoführung des in den heimischen Gewässern im Dienst gehaltenen Panzergeschwaders übrig. Nächster Tage darf der Lloyd-Dampfer „Preußen“, auf welchem der Prinz bis Genoa fährt, in Colombo (Ceylon) erwartet werden.

**Mannheim.** 21. Jan. Gestern mittag brach in der im Hause T 6, 34 befindlichen Fahrradfabrik des G. H. Spalding Großfeuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Das Fabrikgebäude brannte vollständig aus. Große Warenvorräte fielen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf 80—100 000 Mark. Das Feuer entstand im zweiten Stock des Gebäudes in einem Wäschraum während der Bormahme von Lötarbeiten an dem Ablaufrahmen des Waschkessels. Dieser Rahmen war seit einiger Zeit etwas defekt und infolgedessen das mit Benzin vermischte Waschwasser auf den unter dem Behälter befindlichen Holzbelag geträufelt. Als der mit der Bormahme der Reparatur betraute Arbeiter mit dem brennenden Löffel diesen Holzbelag zu nahe kam, fing derselbe sofort Feuer, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff, daß sich der Arbeiter nur mit Mühe retten konnte. Binnen Kurzem stand der ganze Fabrikraum in Flammen. Ein weiteres Umschlagreifen des Feuers wurde durch die Berufsfeuerwehr verhindert.

**Dresden.** Der Kohlenmangel infolge des Streiks macht sich hier bemerkbar. Der Stadtrat sah sich genötigt, den Betrieb in Licht- und Kraftwerken einzuschränken, wodurch der Verkehr der elektrischen Straßenbahn und der elektrischen Beleuchtung betroffen wird. Eine Reihe von Schulen ist geschlossen. Die Schüler sollen in wenigen Schulen, welche weiter gehalten werden, bei beschränkter Unterrichtszeit unterrichtet werden. Die Stadt kaufte alles auf, was aufzutanken war. Der vorhandene Vorrat reicht etwa eine Woche.

— In Müthen starb am Sonntag im Alter von 75 Jahren die Tochter Gabelsbergers, Frau Oberstleutnant Westermayer.

**Oesterreich-Ungarn.**

**Prag.** 22. Jan. Der Streik ist heute in allen Kohlenrevieren Böhmens mit Ausnahme der Schachlarer alles feinerzeit Frau Mvers Tod nach London berichtet hatte, an Dr. Förster gelangt war. Der alte Mann, der alle seine Kinder verloren und nur einen Enkel hatte, der immer auf Reisen war, hatte plötzlich der Sehnsucht nicht widerstehen können, die Tochter seines Lieblingssohnes zu sehen und bei sich aufzunehmen, und nun ging seine Bitte dahin, Evelyn möge nach London kommen und ihr Heim fortan bei ihm haben. Die ihr als Taschengeld gewährte und in dem Brief genannte Summe war so generös und großzügig, die Aussichten für den Lieblich so glänzend, daß Dr. Förster Evelyns Weigerung geradezu als Thorheit betrachtete.

Aber Evelyn blieb dabei, was sie gleich zu Anfang gesagt hatte: „Er hat meine Mutter nicht gewollt, er braucht auch mich nicht!“

„Aber, Eschen — die glänzende Zukunftsaussicht — das reiche Taschengeld!“

„Danke — ich habe 75 Mark den Monat, das genügt!“

Vom Sessel des Barons her kam ein lautes Lachen, in welches Dr. Förster einstimmt.

„Lach dir Zeit, Kind, es kommt auf ein paar Wochen mehr nicht an!“ sagte er dann, immer noch lachend.

(Fortsetzung folgt.)

gemein ausgebrochen, so daß gegen 50 000 Arbeiter im Auslande sich befinden. In Madno trafen gestern 850 Mann Infanterie unter dem Kommando eines Obersten ein. Auf allen Schächten des Klabiner Reviers ist heute eine Kundmachung erlassen worden, durch welche die Arbeiter aufgefordert werden, binnen drei Tagen die Arbeit wieder aufzunehmen, widrigenfalls sie entlassen würden. In Britz erklärte der sozialdemokratische Abgeordnete Heller, die Streikenden dürften nicht auf Unterstützung von Gegenpartnern die Achtstundenschicht in Aussicht genommen haben. Die Gewerke des Aufseher Reviers lehnten die Arbeiterforderungen ab. Der Kohlenmangel ist allgemein sehr empfindlich. Zahlreiche Betriebseinstellungen sind bedrohlich.

— Aus Mähisch-Dstrau wird vom 22. Jan. berichtet: Heute sind drei weitere Schächte in den Auslande getreten. Die Gesamtzahl der Streikenden beläuft sich auf 36 000 Arbeiter. Die Ruhe ist bisher nicht gestört worden.

**Spanien.**

**Madrid.** Der Kriegsminister beorderte zwei Infanterie-Kompagnien nach Bergara, um jede Ueberwachung von Seiten der Karlisten zu verhüten. In Abadiano wurden 71 Gewehre beschlagnahmt. Die Verhaftung verdächtiger Persönlichkeiten dauert fort. — In der Umgegend Bergaras werden immer mehr Waffen zu Tage gefördert. Es finden weitere Verhaftungen hervorragender Karlisten statt. Mehrere Kompagnien Infanterie sind von San Sebastian dorthin geschickt, um einen Karlistenputsch vorzubeugen und das Suchen nach Waffen fortzusetzen.

**Großbritannien.**

**London.** Die Anflutungen in London beständig Fortschritte. Die Zahl der tödlich verlaufenen Fälle betrug nach dem letzten Sanitätsbericht in der vergangenen Woche 340. In den 4 vorhergehenden Wochen starben 38, bezw. 69, 193 und 316 Leute an Anflutungen. Im Ganzen kamen in der letzten Woche in London 2980 Todesfälle vor.

— Bei ihrem Vorgehen gegen den Mahdisismus ist den Engländern das Glück treu geblieben. Nach der Vernichtung der Macht des Khalifen hatte England nur noch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der entflohenen Emir Osman Digma sich unangenehm bemerkbar machen könnte. Nun ist England auch diese Sorge los, da nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ ausairo dort die Nachricht eingetroffen ist, daß Osman Digma gefangen genommen worden sei und nach Suakin gebracht werden würde.

**Amerika.**

**Newyork.** 20. Jan. Nach einer Meldung von Honolulu vom 13. d. sind bis dahin 18 tödliche Pestfälle vorkommen.

kommen. 26 Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung. Das chinesische Viertel wird zur Unterbreitung der Seuche ganz niedergebrannt werden.

**England und Transvaal.**

— So leicht der Uebergang über den Tugela dem General Buller geworden ist, so schwer muß er jetzt werden die Buren bei Colenso, daß sie wohl im Stande seien, die Flußüberschreitung zu verhindern, wenn sie nur wollen; jetzt zeigen sie, daß die Buren unter Umständen noch besser zu verteidigen sind, als die Buren eines reichenden Stromes. Tatsächlich ist Bullers Vormarsch ins Stocker geraten. Der Ausgang der hartnäckigen Kämpfe um Ladysmith ist zur Stunde noch nicht abzusehen, aber so viel scheint schon jetzt klar: die Entsetzung Bullers wird den Engländern ungeheure Opfer auferlegen.

— General Buller meldete am 21. d.: „In einem Kampfe, der gestern am Venters Spruit, einem von Acton Somes südlich in den Tugela fließenden Wasserlauf, stattfand, wurden 11 Offiziere verwundet, von denen einer starb, und 279 Soldaten verwundet.“ Wie viel Soldaten in diesem Gefecht getötet worden sind, und überhaupt alle Einzelheiten des Gefechts verschweigt Herr Buller. Auch über den Ausgang des Kampfes weiß der Adelige nichts zu sagen.

**London.** 21. Jan. Warrens Umgehungsangriff in ein Kreuzfeuer. Seine Kavallerie ist fast abgeschliffen. Das Gesamtcorps ist von Acton Somes auf das Nordufer geworfen und suchte vergebens, sich mit dem zu Hilfe gelangten Lytleton zu vereinigen. Die Buren hielten zwischen beiden die Wasserfontein Kopjes. Lytletons Versuch, die Buren zu delogieren, mißlang. Er ward auf Dretrechill zurückgedrängt. Joubert hält die Gesamtkörper von Spionkop bis zum Snaodroopflus, westlich den Arnotkop, nördlich das Omdroopflus und die östlich dahinter liegenden, in zwei Linien stark besetzten Kopjes.

**London.** 22. Jan. Aus Durban wird gemeldet: General Warren erneuerte, verfrachtet durch die Brigade Hart und frische Artillerie, am Sonntag den ganzen Tag den Angriff auf die vorbereiteten Schützengruben des ihm im Südwesten umklammernden rechten Flügels der Buren. Auch dieser Angriff wurde abgeschlagen. Warrens Truppen kampierten nachts in verdeckter Stellung vor dem Feinde, um heute den Angriff zu erneuern.

**Durban.** 22. Jan. Das deutsche Segelschiff „Marie“ wurde von den britischen Behörden bedingungslos freigegeben. Die rasche Freigabe dürfte auf den sofort von Seiten des Auswärtigen Amtes in London erhobenen Protest zurückzuführen sein.

**London.** 23. Jan. Bullers erneute Versuche, durch feilartiges Eindringen zwischen Wiljoen und Schalf-

Burger den Durchbruch nach Ladysmith zu erzwingen, scheiterten. Joubert ließ Bullers Zentrum ein wenig vor und warf die Brigaden Warren und Hart südwestlich zurück, isolierte beide und brach dadurch ihre Offensiv.

**London.** 23. Jan. Bullers letztes Telegramm aus Spearmans Camp, das gestern abend 6 Uhr aufgegeben wurde, ergänzt nur die Verlustliste vom Sonntag, giebt aber keine weitere Information über die Gefechtslage, obwohl gestern nach aller Voraussicht weitergefeampft wurde. Warrens Lage gilt als kritisch.

**London.** 23. Jan. Obgleich man in der letzten Nacht Telegramme von General Buller über die Kriegsoperationen erwartete, sind solche vom Kriegsamt nicht veröffentlicht worden. Gestern abend ließ dasselbe eine Note anfragen, in welcher mitgeteilt wird, daß außer den letzten Meldungen von den Verlusten am Sonntag keine neuen Nachrichten im Laufe des gestrigen Tages eingetroffen sind. Auch bei den Telegraphen-Agenturen war bis heute früh keine neue Meldung eingetroffen. Da die daraus entstehenden Zweifel erhöhen die allgemeine Unruhe, und die Ungebuld des Publikums nimmt fründlich zu.

**Schorndorf.** (Eingekandt.) kaum sind die Weihnachtsnachrichten verlesen und schon wird im Turnverein an einer neuen Aufführung gearbeitet. Es handelt sich um eine Aufführung, welche am kommenden Sonntag im Böwenfelsaal stattfinden soll. Neben turnerischen Uebungen kommen Marmorgruppen und lebende Bilder zur Aufführung; aus dem Sonntag noch sehr reichhaltigen weiß, weitere Nummern enthaltenden Programm soll nur noch eine Nummer erwähnt werden, nämlich „Das Burenlager.“ Auch an einem Theaterstück fehlt es nicht. Der Eintritt ist für Nichtmitglieder auf 30 s festgesetzt, während die Mitglieder der Eintrittspreis freigestellt ist. Da die Aufführung zu Gunsten der Requiritenkasse des Vereins stattfindet, so wäre dem Verein eine hübsche Einnahme zu gönnen.

**Schmalz.** Eingekandt. Letzten Sonntag nachmittags 3 Uhr fand hier im Gasthaus zum Hirsch in einer gut besuchten Versammlung ein Vortrag über Besichtigung der Buren über die Befreiungen der Geflügelzucht, woraus zu erhellen war, daß noch viele Millionen ins Ausland wandern. Sobann sprach derselbe über allgemeine Geflügelzucht, verschiedene Krankheiten und ihre Entstehung, das Brutgeschäft und seine Vorteile, und gedachte des Vogelschicks, welcher viel zum Nutzen der Landwirtschaft beitrage.

**Telegraphischer Schiffsbericht** der „Red Star Linie“ Antwerpen. Der Postdampfer „Friesland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 17. Januar wohlbehalten in Newyork angekommen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Wölter, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

## Bekanntmachungen.

### Maul- und Klauenfeuche.

Zu Schnaitz ist in dem Geschäfte des Weingärtners August Nühle die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen. Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Unterlassung und Verhinderung der Anzeige von Seuchenausbrüchen und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Maul- und Klauenfeuche gehaltenes Rindvieh nach sich zieht. Schorndorf, den 22. Januar 1900. A. Oberamt. Verblidmer.

### Maul- und Klauenfeuche.

Zu Adelsberg ist in dem Geschäfte des Lammwirts Hermann Geiger die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen. Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Unterlassung und Verhinderung der Anzeige von Seuchenausbrüchen und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Maul- und Klauenfeuche gehaltenes Rindvieh nach sich zieht. Schorndorf, den 23. Januar 1900. A. Oberamt. Schmiech, jr. Amtmann, gef. Stellv.

### Den Herren Ortsvorstehern

zur Nachricht daß der „Reichliche Einsteuender“ im Druck noch nicht fertig und daher noch nicht eingetroffen ist. Oberamtspfleger Kolb.

### Stamm-, Stangen-, Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Freitag den 26. Januar 1900 aus hiesigen Gemeindegeld, Teil Gelsenhau, 20 St. Eichen und Eichenabschnitte mit 14 Fm., 25 Buchen mit 18 Fm., 11 Birken mit 1,80 Fm., 6 Erlen mit 1 Fm., 58 Stück Fichten und Fichtenlängholz 11, 7, 6, mit 30 Fm., 10 St. Fichten-Sägholz 11, u. 111, 61 mit 10 Fm., 46 Nm. lüchene Egelter, 97 Nm. lüchene Prügel, 6 Nm. eichene Spalter, 14 Nm. eichene Prügel, 12 Nm. birchene Prügel, 12 Nm. birchene und erlene Prügel, 14 Nm. lüchene Anbruch, 2 Nm. Nadelholzstämme, 40 Nm. Nadelholzprügel,

### Pferdedecken

Eine große Sendung prachtvolle schwere außerordentlich billig, ist eingetroffen. J. Böhrler vorm. Carl Sahj.

### Milchkuh

(Schweizer) verkauft. Frau, Gerber. Ruhdunq. Der Obige verkauft.

### Bismarckheringe

in 4-Hiter-Dosen u. im Anbruch Packungen. Soll. Wolfheringe, Speck-Bücklinge, Sardellen, Sardinen in Öl empfiehlt Carl Schäfer.

### Den Herren Ortsvorstehern

6 Nm. Nadelholz-Anbruch, 360 St. lüchene, 200 eichene und 495 St. gemischte und Nadelholz, je gebundene Wellen. Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags von 8 Uhr an im Schlag und zum Verkauf präzis 10 Uhr im „Reich“ hier. Abbruch sehr günstig. Den 22. Januar 1900. Sauthaus Stadelmann.

### Santheis Stadelmann.

Das Stamm- und Nutzholz wird von 10 Uhr an und das Brennholz von 12 Uhr an ausgeboten.

### Verwaltungs-Aktuar:

Beißwanger. Landwirtschaftlicher Bezirksverein Schorndorf. Bestellungen auf Sommerfrucht Weizen, Gerste, Hafer wollen innerhalb 8 Tagen gemacht werden bei dem Sekretariat. Passend zu Geburtstags-Geschenken u. f. w. sehr schöne Maiblumen, Alpen-Weilchen, Primel, und andere mehr empfiehlt Carl Weible, Gärtner.

### Bekanntmachung

betr. die Steuer-Umlage pro 1899/1900. Die hiesige Stadtgemeinde hat es pro 1. April 1899/1900 betroffen auf

131 143 M 24 s Grund und Gehäl.	Kataster 5104 M 34 s	Staatssteuer
5 496 600 „ „ „ Gebäudesteuer	6 431 „ 02 „	
398 437 „ „ „ Gewerbesteuer	15 539 „ 04 „	
	27 074 M 40 s	

Auf diese und die fingierte Staatssteuer von den nur zu Amts- und Gemeindefinanzen pflichtigen Katastern des Staats wurden sodann umgelegt

19 630 M 13 s Amtsschaden	36 000 „ „ „	Stadtschaden.
---------------------------	--------------	---------------

Hienach entfällt auf

1 Mark Grund- und Gehälkatalster	3,9 s	Staatssteuer
100 Mark Gebäudekatalster	11,7 „	
1 Mark Gewerbekatalster	3,9 „	
1 Mark Staatssteuer	70 854 s	Amtsschaden
1 Mark Staatssteuer	1 M 31,2 „	Stadtschaden.

Den 23. Januar 1900

### Verwaltungs-Aktuar:

Beißwanger.

### Landwirtschaftlicher Bezirksverein Schorndorf.

Bestellungen auf Sommerfrucht Weizen, Gerste, Hafer wollen innerhalb 8 Tagen gemacht werden bei dem Sekretariat.

### Passend zu Geburtstags-Geschenken

u. f. w. sehr schöne Maiblumen, Alpen-Weilchen, Primel, und andere mehr empfiehlt

Carl Weible, Gärtner.

Stadtgemeinde Schorndorf.  
Zur teilweisen  
**Herstellung der Kinkelinstraße**  
werden folgende Arbeiten am **Donnerstag den 25. d. Mts.**  
morgens 9 Uhr auf dem Rathaus öffentlich verankündigt:  
1. Erd- u. Planierungsarbeiten im Betrage von 350 Mk.  
2. Vorarbeiten  
Schorndorf, den 22. Januar 1900.  
Gaifer, Stadtbaumeister.

**Solzverkauf.**  
Am nächsten Freitag den 26. Januar, mittags  
2 Uhr im Saal hier aus dem Sitzungssaal:  
Laugholz: 8 St. I. Kl. mit 31,5 Fm., 4 St. II. Kl.  
mit 3,2 Fm., 2 St. III. Kl. mit 2,9 Fm.  
Sägholz: 7 St. I. Kl. mit 11,9 Fm., 4 St. II. Kl.  
mit 3,5 Fm.  
Eichen: 1 St. I. Kl. mit 1,0 Fm., 7 Stück IV. Kl.  
mit 2,2 Fm.  
Buchen: 1 St. I. Kl. mit 1,8 Fm., 1 St. II. Kl. mit  
0,7 Fm.  
Reugholz: Nm. 141 buch. und 17 tann. (auch Nuss-  
und Kiefernholz).

**Kriegerverein Schorndorf.**  
**Die General-Verammlung**  
des Vereins  
findet am Sonntag den 28. Januar, nachm. von 4 Uhr  
ab im Lokal Hirsch statt und werden die Mitglieder um  
vollständiges Erscheinen freundlich ersucht.  
Tagesordnung:  
Rechnungsbericht, Neuwahl des Ausschusses, Bericht  
über den Verlauf der Verammlung der Sterbefälle des Vereins  
aus in Vorh. Vereinsangelegenheiten.  
Der Ausschuss.

**Geschwister Bolz, Marktplatz**  
bringen ihr aufs reichhaltigste sortiertes  
**Waren-Lager**  
in  
Bettfedern, Flaum, fertige Betten,  
Bettbarthel & Drill,  
sowie sämtlichen  
**Musikener-Artikeln**  
bei billiger gestellter Preisen in empfehlende Erinnerung.  
Zugleich machen wir auf einen großen Posten  
Schwarze und farbige  
**Kleiderstoffe für Konfirmanden**  
aufmerksam.  
Sonntags geschlossen!

**Bäckerlehrling**  
gesucht  
für sofort oder später unter sehr  
günstigen Bedingungen.  
Vrot- u. Feinbäckerei  
G. Wolf,  
Wailingen, Bahnhofsstr.

Ein tüchtiger  
**Viehknecht,**  
welcher das Melken versteht,  
kann sofort eintreten bei  
G. Groß, Dampfsegelei,  
Schorndorf.

**Turnverein Schorndorf.**  
Kommenden Sonntag den 28. Januar 1900  
gibt der Verein eine  
**Aufführung**  
im Turnsaal hier, mit unterhaltendem, meist  
heiterem Programm.  
Anfang präzis 4 Uhr. Stadteröffnung 8 Uhr.  
Eintrittspreis für Mitglieder freiwillig, Nichtmitglieder  
80 Pfg.  
Kinder haben keinen Zutritt.  
In recht zahlreichem Besuche ladet ein:  
**der Ausschuss.**  
Programme sind ausgelegt.

**Besundheits-Corsets,**  
behnbar gefügt, ärztlich empfohlen, rühmlichst bekannte Spezialität meines Stuttgarter Geschäftes, empfehle ich von M. 2,50 an bis M. 7.  
**Wilh. Layh**  
beim Postamt.

Weiter.  
**Dankjagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben unbegleiteten Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester  
**Karoline Traber**  
sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**TROPON**  
Nahrungs-Eiweiss.  
Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bewundernde Zunahme der Kräfte bei Besessenen und Kranken zur Folge und kann ohne Schaden im Kindesalter gegeben werden. 1 Kilo Tropon enthält 100 Gramm Eiweiss oder 180-200 Eier und kostet dabei nur Mk. 4,50 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesen niedrigen Preisen ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.  
Vorrätig in Apotheken, Drogen- und Colonialwarenhandlungen.  
Tropon-Werke, Mühlheim-Rhein.

Depots in Schorndorf: Gaupp'sche Apotheke, - Palm'sche Apotheke.  
**Schuld- und Bürgscheine**  
sind zu haben in der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

**Einladung**  
zur Feier des Geburtstages Seiner  
Majestät des deutschen Kaisers  
Freitag den 26. Januar, abends 8 Uhr  
im Saale des Gasthofs zur „Arona“

**Veteranen- & Krieger-Verein.**  
Die Herren Kameraden werden ersucht, sich am Freitag  
abend 8 Uhr im Aronensaal zur Feier  
des Geburtstages Seiner Majestät  
des Kaisers  
einzufinden.  
Mit kameradschaftlichem Gruß  
Eichele. Valm.

**Normalhemden**  
empfiehlt  
**F. Böhler vorm. Carl Gahn.**

**D. G. Eichele.**  
**Filialverein!**  
Gefangensprobe den 27. Januar  
von 4 Uhr an im Waldhorn.

**Hasen**  
frischgeschossen in größter Aus-  
wahl nur noch diese und die  
nächste Woche empfiehl  
C. Straub jr.

**Dr. Thompson's**  
**SEIFENPULVER**  
gibt blendend weisse  
Wäsche.  
Unübertreffliches  
Wasch- und  
Bleichmittel.  
Allein echt mit Namen  
Dr. Thompson  
und Schatzmarke Schwan.  
Vorsicht  
vor Nachahmungen.  
Überall käuflich.  
Alleiniger Fabrikant:  
Ernst Siegler, Düsseldorf.

Jeden Tag frische  
**Butterschnitten**  
empfiehlt  
Carl Schäfer, Conditör.

Ein ordentlicher  
**Junge**  
findet sofort oder auf Ostern  
unter günstigen Bedingungen  
eine gute Lehrstelle bei  
**Jakob Schmid,**  
Sattler u. Tapezier.

Actus deutsche Schaumwein-Kellerei,  
Gegr. 1826.  
**Kessler Sect**

Einem Jungen  
nimmt in die Lehre  
Glaser Bloß.  
Eine schöne  
**Wohnung**  
mit 5 Zimmern hat sofort oder  
bis 1. April zu vermieten.  
F. Bahret, Weinstr. 53/1.  
Grüne  
**Büchsenfabrik**  
empfiehlt  
Carl Schäfer, Marktplatz.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

ersch. Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15.  
Anfertigungspreis: Eine gefaltene Pettizeile oder deren Raum 10 P., Restarbeiten 20 P., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.  
N<sup>o</sup> 13. Freitag den 26. Januar 1900. 65. Jahrgang.

**Abonnements-Einladung.**  
Für die Monate  
**Februar und März**  
nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die  
Expedition und unsere Austrägerinnen Bestellungen  
auf den  
**Schorndorfer Anzeiger**  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf  
mit der wöchentl. Beilage „Schorndorfer Unterhaltungsblatt“  
entgegen.

**Wochenchau.**  
Schorndorf, 26. Januar.  
Die Verhandlungen, welche sich im Reichstag an die  
Interpellation Moller-Duisburg und Genossen, betr. die  
Beschlagnahme deutscher Schiffe durch Organe der eng-  
lischen Regierung knüpfte, hat in erfreulicher Weise darge-  
than, daß man im Deutschen Reich, trotz aller Partei-  
kämpfe und sonstiger innerer Streitigkeiten durchaus einig  
ist, wenn es sich um die Würde und Ehre des Vaterlandes  
handelt. England hat allerdings, seitdem es den frevel-  
haften Krieg in Südafrika vom Jahre geiffen, alles  
gethan, um den geringen Neiz von Sympathie, welchen  
es bei der deutschen Regierung und im deutschen Volke  
besaß, zu verhergen. So hatten sich denn alle Parteien,  
mit Ausnahme der Sozialdemokratie, dahin geeinigt,  
durch eine Interpellation, die infolge der Beschlagnahme  
deutscher Schiffe geschaffene Lage zu besprechen und zu be-  
leuchten. Die parlamentarische Behandlung der Ange-  
legenheit hat einen durchaus würdigen Verlauf genom-  
men. Vom Interpellanten selbst wurde die Handlungs-  
weise der Engländer gebührend gekennzeichnet und zwar  
ohne einen Anflug von Gefäßigkeit, er betonte nur, und  
das war das einzig Starke in der Begründungsrede, daß  
es sich bei der Beschlagnahme um einen Willkürakt ge-  
handelt habe. In England war und ist man natürlich  
nicht so verblendet, daß man die freundschaftliche Gesinnung

des Deutschen Reichs aufs Spiel setzte und die Dinge  
jenseitig gediehen ließ, bis es etwa zu einem wirklichen  
Konflikt gekommen wäre. So hat man denn jenseits des  
Kanals nicht gekümmert, sein Bedauern über den Zwischen-  
fall auszusprechen und der Reichstag hat in zutreffender  
Würdigung der damit geschaffenen Sachlage es abge-  
lehnt, auf eine weitere Besprechung der Angelegenheit  
einzugehen. Es wäre nicht unmöglich gewesen, daß die  
selbe weiter böses Blut gemacht hätte. Die maßgebende  
engl. Presse hat schon unmittelbar nach der Freigebung  
des „Bundesrat“ mit Befriedigung von der Erledigung  
des Zwischenfalls Kenntnis genommen. Die „Times“  
sprach ausdrücklich ihr Bedauern darüber aus, daß die  
engl. Offiziere in den 3 Fällen der Beschlagnahme deut-  
scher Schiffe falsch unterrichtet waren und fand es nur  
natürlich, daß eine entsprechende Entschädigung  
gezahlt werde. Offiziell ist somit der Fall erledigt  
und abgethan. Die Stimmung gegenüber John Bull  
aber wird im deutschen Volk dieselbe bleiben. In Eng-  
land wird man andererseits die bei aller Verbindlichkeit  
und diplomatischen Netze energiegelassen Worte des Grafen  
Bülow sich wohl ebenso merken, wie die Mahnung des  
Interpellanten, welcher an die Haltung Englands gegen-  
über Nordamerika erinnerte und unter dem lebhaften  
Beifall des ganzen Hauses ausrief, die Engländer möchten  
sich davor hüten, daß sie sich für die Zukunft nicht auch  
den Haß aller Nationen zuziehen. — Im Zusammen-  
hang mit der, die Beschlagnahme deutscher Schiffe be-  
treffenden Interpellation beschäftigte den Reichstag der  
Etat des Reichskanzlers und es konnte nicht ausbleiben,  
daß bei diesem Anlaß das ganze weite Gebiet der deut-  
schen Reichspolitik in die Erörterung gezogen wurde. Es  
kam zu einer ausgedehnten wirtschaftlichen und Sozia-  
listendebatte. Man streift über das frühere Sozialisten-  
gesetz und sein Ende, über die spätere Umsturz- und  
Zuchtstrafgesetzbuch- — kurz über den alten und neuen Kurs.  
Im Anschluß an eine Rede Babels schloß sich bei dieser  
Gelegenheit der keiner Fraktion angehörende Fürst Ver-  
bert Bismarck die innere Politik seines Vaters nament-  
lich in Betreff der Sozialdemokratie. Seine Darlegungen  
hielten sich innerhalb der Grenzen strenger Sachlichkeit,  
keine Silbe atmete etwaigen Verdruß oder gar Gefäßig-

keit, im Gegenteil war z. B. eine teilweise förmliche Heber-  
einstimmung des Fürsten mit dem Grafen Koschakowsky  
wahrzunehmen, dagegen zog sich in feiner diplomatischer  
Form wie ein roter Faden durch die Darlegungen des  
Fürsten Gerbert der tiefgehende Gegensatz, der zwischen  
dem jetzigen Kaiser und dem ersten deutschen Reichskanzler  
von Anfang an bestand. Auch die jüngste Rede des  
Kaisers, wonach die Sozialdemokratie nur eine vorüber-  
gehende Erscheinung sei, wurde dabei in kritischer Weise  
gestreift und die warmen Worte, in denen der Sohn des  
ersten deutschen Reichskanzlers des ersten deutschen  
Kaisers gedachte, erinnern nur zu lebhaft an die In-  
schrift, welche nach der letztwilligen Bestimmung des  
Fürsten Otto von Bismarck auf dessen Sarkophag ge-  
setzt worden ist.  
Der Kaiser von Oesterreich hat sich zu einem scharfen  
Wort gegen die Untriede der Tschechen ermannt, welche  
allmählich den Zusammenhalt des Heeres zu lockern  
drohen, und hat ihnen gesagt, er werde in diesem Stück  
keinen Spaz und werde eher das Standrecht verhängen  
als nachgeben. In der ungarischen Volksvertretung  
trat der Reichskanzler Graf Galuchowitsch sehr entschieden  
für den Dreibund und speziell für den engen Anschluß an  
Deutschland ein. Gegenüber dem Vorwurf, daß der Dreibund  
Oesterreich zu fortwährender Steigerung seiner  
Kriegsbereitschaft nötige, machte er geltend, gerade der  
Dreibund sei ein Schutz für Oesterreich, und Deutschlands  
Kriegsbereitschaft gelte den Oesterreichern, sich Zeit zu  
lassen. Das ist für Deutschland ehrenvoll, aber nicht ge-  
rade beruhigend.  
Am 30. Januar soll nun auch das englische Parla-  
ment zusammentreten, und begrifflicherweise liegt der Re-  
gierung alles daran, vorher eine ordentliche Siegesnach-  
richt aus Südafrika zu bekommen, um mittelst derselben  
den ihr aus dem Parlament drohenden Sturm zu be-  
schwören. Die große Entscheidungsschlacht am Tugela-  
flus in Natal, durch welche die Engländer Ladysmith  
entsetzten und sich den Weg nach Transvaal bahnen wollten,  
ist zur Stunde noch nicht entschieden. Bis jetzt weiß  
man soviel, daß die Engländer unter General Buller den  
Zugelastig überdritten haben und zwischen diesem und  
den befestigten Stellungen der Buren stehen. Wenn die  
wanderte auf ein von Tante Sera heimlich angelegtes  
Zwarthoffenbuch, welches Evelinus Namen trug.

schroffe Stimme hatte ein unsiheres Schwanken, „sollt  
auch 100 Mark den Monat haben — — Krimskram  
kaufen —“  
Dann stetzte er wieder davon, etwas wie „Frauen-  
zimmer und Kleinen“ vor sich hindrümmele und Elfs-  
chen dank in seiner barocken Weise abnehmend. Die  
Wahrnehmung, daß das junge Mädchen nicht ungen bei  
ihm blieb, hatte ihn mehr getreut, als er sich eingestehen  
wollte. Als Dr. Förster an diesem Herbstabend vor die  
Freitreppe des Schlosses trat, um den harrenden Wagen  
zu besteigen, kam Elfschen ihm nachgerannt, drückte ihm  
ein Päckchen in die Hand und lief dann wieder davon,  
während die Wände des langen Korridors ihr fröhliches  
Kinderlachen widerhallten.

„Für das Grab meiner lieben Mutter zu kaufen!“  
las Dr. Förster, als er im Koopee das Päckchen hervorzog  
und darin nebst den häufig getriebenen Worten einen  
Hundertmarkschein fand.  
Wirklich — die feuchte Herbstluft spielte den Willen-  
gläsern des kleinen Mannes gar zu schlimm mit — sie lie-  
fen heute fortwährend an.  
Frau Albers Grab auf dem Kirchhofe der Kleinen  
Ostfriedstadt wurde gekauft — aber der Hundertmarkschein  
„Aufhöden — Dumtheit!“ sagte er barock, aber die

**Fräulein Elfschen.**  
Von Ellen Svava.  
(7. Fortsetzung.)  
„Mein, Onkel Walter, ich habe keine Zeit zum Ueber-  
legen nötig. Ich gehe nicht zu ihm, er hat auch meine  
Mutter nicht gewollt, die so schön und lieb und gut war.“  
Und dann geschah genau, was an jenem Märztag  
im Bureau des Dr. Förster geschehen war. Mit einem  
wehen Laut sank der dunkle Kopf auf die Stuhllehne,  
und Onkel Walter kam eilig dazu, und nahm das schluch-  
zende Kind in seine Arme, während es ihm selber ganz  
eigen zu Mute wurde — so als ob er erfreut sei über  
den Stolz, mit dem die Weigerung gegeben wurde, und  
seine Brillengläser darob ansetzte.  
Verblüfft schaute er nach dem Baron hinüber, wie  
der dieses Zeichen von Mühung aufnahm und ob es  
nicht zu poltern anfing; aber der Baron that ganz etwas  
anderes. „Gut zerke er brummelnd an seinem Schnur-  
bart und schmeuzte sich wiederholte Male, dann stand er  
auf und ging geradeaus zu Elfschen hinüber, ihr seine  
Hand wachig auf die Schulter legend.  
„Aufhöden — Dumtheit!“ sagte er barock, aber die

„Mein, Onkel Walter, ich habe keine Zeit zum Ueber-  
legen nötig. Ich gehe nicht zu ihm, er hat auch meine  
Mutter nicht gewollt, die so schön und lieb und gut war.“  
Und dann geschah genau, was an jenem Märztag  
im Bureau des Dr. Förster geschehen war. Mit einem  
wehen Laut sank der dunkle Kopf auf die Stuhllehne,  
und Onkel Walter kam eilig dazu, und nahm das schluch-  
zende Kind in seine Arme, während es ihm selber ganz  
eigen zu Mute wurde — so als ob er erfreut sei über  
den Stolz, mit dem die Weigerung gegeben wurde, und  
seine Brillengläser darob ansetzte.  
Verblüfft schaute er nach dem Baron hinüber, wie  
der dieses Zeichen von Mühung aufnahm und ob es  
nicht zu poltern anfing; aber der Baron that ganz etwas  
anderes. „Gut zerke er brummelnd an seinem Schnur-  
bart und schmeuzte sich wiederholte Male, dann stand er  
auf und ging geradeaus zu Elfschen hinüber, ihr seine  
Hand wachig auf die Schulter legend.  
„Aufhöden — Dumtheit!“ sagte er barock, aber die

„Mein, Onkel Walter, ich habe keine Zeit zum Ueber-  
legen nötig. Ich gehe nicht zu ihm, er hat auch meine  
Mutter nicht gewollt, die so schön und lieb und gut war.“  
Und dann geschah genau, was an jenem Märztag  
im Bureau des Dr. Förster geschehen war. Mit einem  
wehen Laut sank der dunkle Kopf auf die Stuhllehne,  
und Onkel Walter kam eilig dazu, und nahm das schluch-  
zende Kind in seine Arme, während es ihm selber ganz  
eigen zu Mute wurde — so als ob er erfreut sei über  
den Stolz, mit dem die Weigerung gegeben wurde, und  
seine Brillengläser darob ansetzte.  
Verblüfft schaute er nach dem Baron hinüber, wie  
der dieses Zeichen von Mühung aufnahm und ob es  
nicht zu poltern anfing; aber der Baron that ganz etwas  
anderes. „Gut zerke er brummelnd an seinem Schnur-  
bart und schmeuzte sich wiederholte Male, dann stand er  
auf und ging geradeaus zu Elfschen hinüber, ihr seine  
Hand wachig auf die Schulter legend.  
„Aufhöden — Dumtheit!“ sagte er barock, aber die

Geünder: 1846.

# Underberg-Boonekamp

Devise:  
**Semper idem**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firmä:  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
Hollieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.  
**Anerkannt bester Bitterlikör!**

Prämirt: Düsseldorf 1852, München 1854, Paris 1855, London 1862, Köln 1865, Dublin, Oporto 1868, Wien 1869, Altona 1869, Bremen 1874, Köln 1876.  
Prämirt: Sydney 1879, Melbourne 1880, Clermont, Porto Alegre 1881, Bordeaux 1882, Amsterdam 1883, Calcutta 1884, Abohar, Colaba 1885, Adelaide 1887, Bristol 1888, Chicago 1889.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**